

Pressemitteilung
05.07.2010

Peru: Landesverweis für langjährigen britischen Missionar
Die Infostelle Peru unterstützt das umweltpolitische Engagement
katholischer Ordensleute in Peru

Informationsstelle Perú e.V.
Red Solidaridad Alemania-Perú

Kronenstrasse 16 HH
Postfach 1014
79010 Freiburg | Germany

merk@infostelle-peru.de
www.infostelle-peru.de

T 0049-761-707 08 40
F 0049-761-70 98 66

Der 62-jährige Ordensbruder Paul McAuley soll nach 30 Jahren pastoraler Tätigkeit in Peru des Landes verwiesen werden. Das Mitglied des Ordens der De Lasalle-Schulbrüder erhielt die Anweisung des peruanischen Innenministeriums, binnen 7 Tagen das Land zu verlassen. Die Informationsstelle Peru e.V. protestiert gegen diese Maßnahme der peruanischen Regierung und weist darauf hin, dass vermehrt kritische Ordensleute in Peru zur Zielscheibe der peruanischen Regierung werden.

Unterstützung für einen langjährigen Missionar

McAuley, ein britischer Staatsbürger, lebt seit 30 Jahren in Peru. Lange Jahre baute er eine Fe y Alegría-Schule in einem Armenviertel der Hauptstadt Lima auf, bevor Paul McAuley vor 10 Jahren im Amazonas-Tiefland eine neue Mission übernahm. In der Provinzhauptstadt Iquitos gründete er einen Verein zum Schutz der Umwelt, „Red Ambiental Loretana“, und wurde schnell zu einer weit gehörten Stimme gegen die ungezügelt Ausbeutung des Amazonas-Beckens durch Holz-, Erdöl- und Erdgasfirmen. McAuleys Engagement hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine Abholzungskonzession 2004 vom peruanischen Verfassungsgericht widerrufen wurde und dass ein kürzlich gefundenes Leck der argentinischen Erdölfirma Pluspetrol publik wurde. Dieses umweltpolitische Engagement kostet ihm nun die Aufenthaltsgenehmigung: Nach Angaben des Innenministeriums agiert McAuley entgegen seiner Aufenthaltsgenehmigung als katholischer Ordensmann. Durch seine Tätigkeit würde er die Sicherheit des Staates, die öffentliche Ordnung und die Landesverteidigung gefährden. Laut peruanischem Gesetz hat John McAuley nun 7 Tage Zeit, um Peru zu verlassen.

Auch andere Priester und Ordensleute gefährdet

Hintergrund der Ausweisung eines langjährigen verdienten katholischen Missionars ist die Priorität der peruanischen Regierung, die Rohstoffe des Landes ungezügelt und unter Missachtung der Rechte der indigenen Bevölkerung auszubeuten. Immer wieder kommt es deswegen zu gewaltsamen Konflikten – am 5. Juni 2009 kamen bei der Kleinstadt Bagua 33 Menschen bei einem Zusammenstoß zwischen Indigenen und Polizei ums Leben.

Das umweltpolitische Engagement peruanischer Ordensleute und Bischöfe auf der Seite der indigenen und lokalen Bevölkerung ist der peruanischen Regierung dabei ein Dorn im Auge. Mehrmals wurden die Bischöfe Daniel Turley (Chulucanas), José Luis Astigarraga (Yurimaguas) und der Jesuit Francisco Muguero aus Jaén öffentlich als „falsche Christen“ beschimpft und sogar legal wegen Volksverhetzung angeklagt. Da Astigarraga und Muguero gebürtige Spanier sind bzw. der US-Amerikaner Turley inzwischen peruanischer Staatsbürger ist, konnte die Regierung sie nicht ausweisen lassen. Gegen den Pfarrer der Gemeinde Barranquita in der Prälatur Yurimaguas, den italienischen Passionistenpater Mario Bertolini, dagegen läuft ebenfalls ein Ausweisungsverfahren. Mario Bertolini hat sich auf der Seite der Kleinbauern gegen die Vergabe einer Konzession zum Anbau von Agrartreibstoff an die größte Unternehmerfamilie Perus gestellt.

Alles weist daraufhin, dass die peruanische Regierung mit der Ausweisung von Paul McAuley nun ein Exempel gegen die in ihren Augen aufrührerischen Ordensleute statuieren will.

Die Informationsstelle Peru e.V. solidarisiert sich mit Paul McAuley und unterstützt das umweltpolitische Engagement vieler Ordensleute an der Seite der lokalen Bevölkerung.